

Spielzeit 2021/22

Auch wenn niemand die Zukunft vorhersagen kann, hofft die Oper Frankfurt, in der kommenden Spielzeit endlich wieder live vor ihrem Publikum spielen zu können. Alle sind voller Vorfreude – und bestens vorbereitet auf 2021/22. Die Titel der Neuproduktionen und Wiederaufnahmen stehen bereits fest, genauso die Regieteams. Wer singen oder dirigieren wird, ist aufgrund der Planungsunsicherheiten durch die Pandemie noch nicht bei allen Vorstellungen klar. Dies wird in den nächsten Wochen entschieden – weshalb die ausführliche Saisonbroschüre 2021/22 in diesem Jahr ausnahmsweise etwas später erscheint. Auf der Website und mit dem Newsletter werden die Zuschauer*innen dazu auf dem Laufenden gehalten. In Form eines Magazins erwartet das Publikum also kein komplettes Programm mit allen Daten und Besetzungen, dafür aber viele wichtige Informationen zur neuen Spielzeit und eine spannende Vorschau auf alles, was geplant ist – auch eine Art Premiere!

Und das sagt Intendant Bernd Loebe über die Situation vor seiner 20. Frankfurter Saison: „Ich schaue mit sehr gemischten Gefühlen auf die neue Spielzeit. Vor allem aber mit der großen Hoffnung, dass wir bis zum Saisonbeginn 2021/22 einen Weg finden, wieder Oper zu machen – so wie wir es geplant haben. Ich hoffe natürlich auch, dass von den Abonnent*innen, die wir in dieser Spielzeit verloren haben, wieder einige zurückkehren. Worauf darf man sich freuen? Es ist wieder eine Spielzeit mit Raritäten und sogenannten Repertoirewerken gleichermaßen. Opern, die neugierig machen oder vielleicht zu Unrecht vergessen sind. Wir möchten u.a. Cimarosas *L'italiana in Londra*, Carl Nielsens *Maskerade*, Rimski-Korsakows *Die Nacht vor Weihnachten*, einen spannenden Abend mit Werken von Schönberg und Frank Martin, nach 20 Jahren eine neue *Madama Butterfly* und schließlich Dallapiccolas *Ulisse* zur Premiere bringen. Wir sind nur da, weil wir für andere da sind! Jetzt geht es darum, das unsichtbare Band zum Publikum erneut zu spannen.“

Der Spielplan der Oper Frankfurt in der Saison 2021/22 bietet wieder 11 Premieren, davon finden 8 neue Produktionen im Opernhaus sowie 3 Neuinszenierungen im Bockenheimer Depot statt. Darüber hinaus sind erneut 15 Wiederaufnahmen sowie 8 Liederabende im Opernhaus geplant.

Die erste Premiere der Spielzeit kommt am 25. September 2021 im Bockenheimer Depot heraus. Das Dirigat von Georg Friedrich Händels *Amadigi* übernimmt Roland Böer, welcher der Oper Frankfurt anfangs als Solorepetitor und von 2002 bis 2008 als Kapellmeister verbunden war. Bis 2020 hatte er den Posten des Musikalischen Leiters und Künstlerischen Direktors des Cantiere Internazionale d'Arte di Montepulciano inne. Die Händel-Oper in der Sicht des aus Bozen stammenden jungen Regisseurs Andrea Bernard hätte hier eigentlich schon 2020/21 aufgeführt werden sollen, was jedoch durch die Pandemie vereitelt wurde. Zu Bernards zukünftigen Verpflichtungen gehören *Lucrezia Borgia* für das Donizetti Festival in Bergamo in Koproduktion mit Reggio Emilia, Piacenza, Ravenna und Triest.

Im Opernhaus folgt am 26. September 2021 Domenico Cimarosas *L'italiana in Londra* in der Musikalischen Leitung des international tätigen Dirigenten Leo Hussain. Nach seinem Debüt an der Oper Frankfurt 2010/11 mit Ravels *L'Heure espagnole* und de Fallas *La vida breve* stand der Brite später bei Weinbergs *Die Passagierin* am Pult. Regie bei *L'italiana in Londra* führt der amerikanische Künstler und Opernregisseur R.B. Schlather, der 2019/20 mit Händels *Tamerlano* sein Europa-Debüt im Bockenheimer Depot gab; nun wird er erstmals im Opernhaus inszenieren. Mit seinem experimentellen Stil und der Vorliebe für die Werke des Barock hat er sich nicht nur in seiner Heimat einen Namen gemacht.

Die Musikalische Leitung von Carl Niensens *Maskerade* (Premiere am 31. Oktober 2021 im Opernhaus) liegt bei dem Schweizer Titus Engel, der als Spezialist sowohl für Alte als auch Neue Musik gilt. 2013/14 debütierte er an der Oper Frankfurt mit Telemanns *Orpheus oder Die wunderbare Beständigkeit der Liebe* im Bockenheimer Depot, 2016/17 gefolgt von Mozarts *Betulia liberata* am selben Ort. Jüngste Frankfurter Aufgaben wie die Wiederaufnahme des Doppelabends aus Claude Debussys *La Damselle élue* und Arthur Honeggers *Jeanne d'Arc au bûcher* sowie Mozarts *Don Giovanni* 2020/21 fielen der Corona-Pandemie zum Opfer. In den letzten Jahren hat sich der Regisseur Tobias Kratzer mit spektakulären Arbeiten in Frankfurt (*L'Africaine – Vasco da Gama* 2017/18 und *La forza del destino* 2018/19), bei den Bayreuther Festspielen (*Tannhäuser* 2019) und an der Opéra national de Paris (*Faust* 2021/22) auf sich aufmerksam gemacht. Nun kehrt er für *Maskerade* an den Main zurück.

Danach steht am 5. Dezember 2021 im Opernhaus Nikolai A. Rimski-Korsakows *Die Nacht vor Weihnachten* auf dem Spielplan. Am Pult des Frankfurter Opern- und Museumsorchesters steht Generalmusikdirektor Sebastian Weigle, zu dessen Plänen im Herbst 2021 Mussorgskis *Boris Godunow* an der New Yorker Metropolitan Opera zählt. Regie bei *Die Nacht vor Weihnachten* führt mit Christof Loy ein regelmäßiger Gast in Frankfurt, wo er kürzlich unter dem Titel *Nur wer die Sehnsucht kennt* einen digital präsentierten Abend mit inszenierten Tschaikowski-Liedern (statt Giordanos *Fedora*) vorlegte. Davor brachte er an der Deutschen Oper Berlin Zandonais *Francesca da Rimini* heraus.

Am 22. Dezember 2021 findet im Bockenheimer Depot die Uraufführung *The People Out There* des 1980 in Duisburg geborenen Komponisten Hauke Berheide statt. Dabei wird das koproduzierende Ensemble Modern musikalisch geleitet von Roland Böer. Der Text zu der fünftaktigen Oper stammt von der in Deutschland und den USA lebenden Autorin und Regisseurin Amy Stebbins, die mit dieser Arbeit ihr Frankfurt-Debüt gibt. Das Werk hat „die Auswirkungen der digitalen Wende auf menschliche und gesellschaftliche Beziehungen“ zum Thema. Amy Stebbins studierte Geschichte in Harvard und war u.a. von 2010 bis 2012 Stipendiatin der „Akademie Musiktheater heute“. Zu Ihren Texten für das Musiktheater gehören u.a. Dariusz Przybylskis *Musical Land* mit Co-Autor Felix Seiler (Deutsche Oper Berlin / Tischlerei; UA 2014) und Hauke Berheides *Mauerschau* (Bayerische Staatsoper / Utopia; UA 2016).

Die erste Neuproduktion im Opernhaus nach dem Jahreswechsel versammelt am 16. Januar 2022 unter dem Titel *Warten auf heute* Kurzwerke von Arnold Schönberg (*Von heute auf morgen, Begleitmusik zu einer Lichtspielszene* op. 34, *Erwartung*) und Frank Martin (*Sechs Monologe aus „Jedermann“* für Bariton und Orchester). Die Musikalische Leitung liegt bei dem Briten Alexander Soddy, der seit 2016/17 den Posten des Generalmusikdirektors am Nationaltheater Mannheim bekleidet.

In Frankfurt debütierte er 2014/15 im Rahmen der Wiederaufnahme von Rossinis *La Cenerentola*. Der deutsch-französische Regisseur David Hermann ist regelmäßiger Gast im Haus am Willy-Brandt-Platz, wo er zuletzt Křeneks *Drei Einakter* (2016/17) und Janáčeks *Aus einem Totenhaus* (2017/18) inszenierte.

Die Proben zur geplanten Frankfurter Erstaufführung von Gioachino Rossinis *Bianca e Falliero* im März 2020 mussten pandemiebedingt abgebrochen werden. Rund zwei Jahre später wird nun das Team um Regisseur Tilmann Köhler, der in Frankfurt bisher vorwiegend als Regisseur von Barockopern von sich reden gemacht hat, seine Arbeit vervollständigen, indem es das Werk am 20. Februar 2022 auf die Bühne des Opernhauses bringt. Die Musikalische Leitung liegt bei dem in Frankfurt wohlbekannten Giuliano Carella, der hier zuletzt 2017/18 mit zwei konzertanten Vorstellungen von Donizettis *Roberto Devereux* zu erleben war.

Weiter geht es mit Giordanos *Fedora* am 3. April 2022 im Opernhaus, einer Übernahme von der Königlichen Oper Stockholm in der Regie von Christof Loy. Geplant war sie bereits Anfang 2021, was jedoch wegen der Pandemie nicht zu realisieren war. Stattdessen inszenierte Loy im *Fedora*-Bühnenbild von Herbert Muraier einen digital gezeigten szenischen Liederabend mit Romanzen von Tschaikowski. Die Musikalische Leitung bei *Fedora* liegt bei Carlo Montanaro, der hier zuletzt 2016/17 mit Verdis *Rigoletto* gastierte.

Am 11. Mai 2022 folgt im Bockenheimer Depot Benjamin Brittens *A Midsummer Night's Dream*, wobei der junge britische Dirigent Geoffrey Paterson sein Frankfurt-Debüt gibt. Im Alter von 25 Jahren gewann er 2009 den Leeds Conductors' Competition und arbeitet seither u.a. an den Königlichen Opernhäusern von London und Kopenhagen. Die Regie übernimmt Brigitte Fassbaender, die nach ihrer Weltkarriere als Mezzosopran und einer Station als Intendantin in Innsbruck (1999-2012) als freie Regisseurin Erfolge feiert, u.a. an der Oper Frankfurt mit Strauss' *Ariadne auf Naxos* und *Capriccio* im Opernhaus sowie Brittens *Paul Bunyan* im Bockenheimer Depot.

20 Jahre stand Giacomo Puccinis *Madama Butterfly* nicht mehr auf dem Spielplan der Oper Frankfurt, da wird es höchste Zeit, am 22. Mai 2022 eine Neuproduktion im Opernhaus zu präsentieren. Dafür kehrt Antonello Manacorda ans Pult des Frankfurter Opern- und Museumsorchesters zurück, wo u.a. 2017/18 für eine Neuproduktion von Meyerbeers *L'Africaine – Vasco da Gama* stand. Zu seinen aktuellen Arbeiten gehört u.a. Mozarts *Le nozze di Figaro* an der New Yorker Met. Ihr Debüt gibt die aus Slowenien stammende, preisgekrönte Regisseurin Mateja Koležnik, die bisher vorwiegend für das Sprechtheater – u.a. auch im Schauspiel Frankfurt – gearbeitet hat. Einer ihrer ersten Pläne im Genre Oper (Verdis *Falstaff* an der Bayerischen Staatsoper) fand aufgrund der Pandemie als Video-Livestream statt.

Den Abschluss der Saison 2021/22 bildet am 26. Juni 2022 Luigi Dallapiccolas *Ulisse* im Opernhaus. Die Musikalische Leitung hat Francesco Lanzillotta, der 2017 zum Musikdirektor des Macerata Opera Festivals ernannt wurde. In Frankfurt debütierte er 2018/19, als Verdis *Il Corsaro* im Rahmen einer konzertanten Aufführung außerplanmäßig durch *La Traviata* ersetzt werden musste. Tatjana Gürbaca gilt als eine der renommiertesten Regisseurinnen im deutschsprachigen Raum und wird erstmals in Frankfurt inszenieren. Ihre Pläne für 2020/21 fielen stellenweise der Pandemie zum Opfer, darunter Korngolds *Die tote Stadt* in Köln und Janáčeks *Das schlaue Fuchslein* in Bremen. Donizettis *Lucia di Lammermoor* soll sie im Sommer dieses Jahres ans Opernhaus Zürich führen.

Zudem werden zahlreiche Produktionen im Opernhaus wiederaufgenommen, darunter Christof Loys Sicht auf Vincenzo Bellinis *Norma* (12. September 2021) mit Frankfurts ehemaligem Kapellmeister Erik Nielsen am Pult. Weiter geht es am 2. Oktober 2021 mit dem Opern-Doppel aus Igor Strawinskys *Oedipus Rex* und Peter I. Tschaikowskis *Iolanta* in der Regie von Lydia Steier. Die Musikalische Leitung hat Valentin Uryupin, der Gewinner des 8. Internationalen Dirigentenwettbewerbs Sir Georg Solti 2017. Barrie Koskys Inszenierung von Strauss' *Salome* bescherte der Oper Frankfurt ein volles Haus, bis die Aufführungsserie durch das Coronavirus ausgebremst wurde, so dass sich viele Zuschauer*innen ganz besonders auf diese Wiederaufnahme am 8. Oktober 2021 freuen werden; am Pult steht Titus Engel. Es folgt Engelbert Humperdincks *Königskinder* (6. November 2021), geleitet von Generalmusikdirektor Sebastian Weigle, die Inszenierung stammt von David Bösch. 2020/21 konnte Georges Bizets *Carmen* – von Barrie Kosky als Revue im Geiste Offenbachs präsentiert – mit dem neuen Shooting-Star Giedrė Šlekytė am Pult coronabedingt nicht gezeigt werden; nun wird das Kennenlernen am 12. November 2021 nachgeholt. Anlässlich der Wiederaufnahme von Franz Lehárs *Die lustige Witwe* (11. Dezember 2021) steht der „Hausherr“ Sebastian Weigle in der eleganten Inszenierung von Claus Guth wieder am Pult des Frankfurter Opern- und Museumsorchesters. Ein Wiedersehen gibt es auch mit Wolfgang Amadeus Mozarts *Così fan tutte* am 21. Januar 2022; Christof Loys Regie-Dauerbrenner dirigiert Lothar Koenigs. Italienisch-klassisch wird es am 29. Januar 2022, wenn Hendrik Müllers kirchenkritische Inszenierung – mit Jader Bignamini am Pult – auf den Spielplan zurückkehrt. Zwei seiner „Hausgötter“ präsentiert Sebastian Weigle mit Richard Strauss' *Die Frau ohne Schatten* in der Sicht von Christof Nel (13. März 2022) und Richard Wagners *Lohengrin* in der ans Kino angelehnten Inszenierung von Jens-Daniel Herzog (9. April 2022). Leichtigkeit verspricht der nächste Titel im Wiederaufnahme-Reigen: Gioachino Rossinis *La gazza ladra* am 22. April 2022, inszeniert von David Alden und musikalisch geleitet von Karsten Januschke. Ein Wiedersehen mit Sylvain Cambreling, von 1993 bis 1997 Generalmusikdirektor und Künstlerischer Intendant der Oper Frankfurt, gab es bereits anlässlich der Premiere von Karol Szymanowskis *Król Roger* 2019, nun wird das Werk in der Inszenierung von Johannes Erath mit dem „Original-Dirigenten“ ab 30. April 2022 erneut gezeigt. Mit Tobias Kratzers Sicht auf Giuseppe Verdis *La forza del destino* kehrt am 29. Mai 2022 eine der viel diskutiertesten Inszenierungen der Oper Frankfurt zurück in den Spielplan, und wie prophetisch erscheint sie heute nach den jüngsten rassistisch geprägten Vorfällen in den USA der vergangenen Monate. Die Musikalische Leitung hat Pier Giorgio Morandi. Ein für die Oper Frankfurt typisches Opern-Doppel besteht aus Henry Purcells *Dido and Aeneas* und Béla Bartóks *Herzog Blaubarts Burg* (5. Juni 2022). Die Inszenierung von Barrie Kosky hat die Herzen des Frankfurter Opernpublikums erobert und ist aus dem Spielplan nicht mehr wegzudenken; sein Frankfurt-Debüt holt dabei der Kieler GMD Benjamin Reiners nach. Die letzte Wiederaufnahme der Saison 2021/22 ist am 8. Juli 2022 Giacomo Puccinis *Il trittico* gewidmet. In der anrührenden Inszenierung von Claus Guth feiert der junge, aus der Lombardei stammende Dirigent Lorenzo Passerini sein Frankfurt-Debüt.

Die Liederabend-Reihe vereint erneut Namen etablierter Sängerinnen und Sänger mit denen vielversprechender Nachwuchskünstler*innen: Sopran Sabine Devieille (14. September 2021), Bariton Peter Mattei (26. Oktober 2021), Mezzosopran Jamie Barton (30. November 2021), Bassbariton Gordon Bintner (21. Dezember 2021), Sopran Tamara Wilson (4. Januar 2022), Mezzosopran Claudia Mahnke (29. März 2022), Countertenor Jakub Józef Orliński (17. Mai 2022) und ein weiterer Abend, zu dem später Details folgen werden.

Selbstverständlich werden auch in der Spielzeit 2021/22 wieder Konzerte zum Programm der Oper Frankfurt gehören. So lange jedoch noch nicht alle Termine feststehen, muss es bei dieser Auflistung der Reihen bleiben: *Kammermusik im Foyer, Happy New Ears, Soiree des Opernstudios, Vorauswahlkonzert für den Anny-Schlemm-Preis* und *Museumskonzerte des Frankfurter Opern- und Museumsorchesters*.

Auch das Vermittlungsprogramm der Oper Frankfurt unter dem Titel *JETZT!* wird wieder mit zahlreichen Veranstaltungen vertreten sein: für Kinder und Familien (*Aramsamsam, Oper für Kinder, Orchester hautnah, Weihnachtskonzert, Oper für Familien, Familienworkshop, Kinderchor*), für Jugendliche (*Jugendclub, JuniorCard*), für Erwachsene und Operneinsteiger*innen (*Oper to go, Intermezzo, Opernworkshop*) sowie für Schule und Fortbildung (*Workshop für Schüler*innen, Orchesterworkshop in Schulen, Fortbildung für Pädagog*innen*).